

GOETHE-MEDAILLE 2023

LAUDATIO AUF GAGA CHKHEIDZE

VON ULRICH GREGOR

WEIMAR, 28. AUGUST 2023

- Es gilt das gesprochene Wort -

Bevor ich auf die Verdienste Gaga Chkheidzes eingehe, für die er die Goethe-Medaille erhält, möchte ich berichten, wie wir in Kontakt mit ihm gekommen sind.

Wir hatten bei unserer Filmarbeit schon von Beginn an eine besondere Vorliebe für das georgische Kino. Bei unseren Auswahlreisen für das Forum der Berlinale ab 1971, die auch nach Moskau führten, fiel es uns auf, dass von allen sowjetischen Filmen, die wir sehen konnten, die georgischen die besten, phantasievollsten und innovativsten waren. Wir luden, wann immer das möglich war, Filme aus Georgien zu unserem Festival ein und entwickelten dadurch freundschaftliche Beziehungen zu mehreren georgischen Regisseuren.

Vor diesem Hintergrund war es nicht überraschend, dass die uns gut bekannte georgische Regisseurin Lana Gogoberidse („Einige Interviews zu persönlichen Fragen“) Erika Gregor 1988 zu einem internationalen Frauen-Film-Kongress nach Tbilisi einlud. Auf diesem Kongress erschien als Dolmetscher ein sprachbegabter und kenntnisreicher junger Georgier, das war Gaga Chkheidze. Gaga sprach akzentfrei Deutsch und verfügte über ein großes kulturelles Wissen, was auf sein vorangegangenes Germanistikstudium in Tbilisi, dann in Jena zurückzuführen war, das er mit einem Diplom und einer Arbeit über Robert Musil abgeschlossen hatte.

Während dieses Besuchs auf dem Filmkongress vereinbarte Erika Gregor mit dem Regisseur Eldar Schengelaja, Sekretär des Verbandes der Filmschaffenden Georgiens, eine georgische Filmretrospektive für unser Berliner Kino Arsenal, zu der drei georgische Filmemacher anreisen sollten. Gaga Chkheidze wurde zur Betreuung dieser Retrospektive ebenfalls nach Berlin eingeladen. Gagas erster Aufenthalt im damaligen West-Berlin erwies sich für uns als fundamental wichtig. Denn die Filme, die im letzten Moment angeliefert wurden, waren sämtlich in georgischer Originalfassung ohne Untertitel, obwohl man uns Untertitel-Fassungen zugesichert hatte. Wir baten Gaga, als Übersetzer einzuspringen. Er wandte ein, dass er eine simultane Filmübersetzung noch nie gemacht habe - bisher hatte er nur Novalis, Büchner, Musil, Kafka für literarische Zeitschriften übersetzt. Wir hielten dagegen, das Wohl und Wehe der Veranstaltung hinge von seiner Übersetzung ab - und unter diesen Umständen erklärte Gaga

sich bereit, die Filme ad hoc zu übersetzen. Eigentlich hatte geplant, in der Zeit seines Berlin-Aufenthalts ins Theater zu gehen! Stattdessen musste er nun jeden Abend Filme übersetzen. Und siehe da: Gaga lieferte eine brillante Übersetzungsleistung ab und die Filmwoche wurde ein voller Erfolg.

Von da ab verbrachte Gaga Chkheidze in den 90er Jahren immer wieder längere Zeiten bei uns in Berlin und arbeitete mit unserem Team im Arsenal-Kino. Gaga untersuchte die Filmsammlung des Arsenal, besonders unseren Bestand an georgischen Filmkopien. Er trug für alle georgischen Filme, die bisher nur unter russischen Titeln in der Datenbank registriert waren, die georgischen Originaltitel ein.

Durch Gagas Hilfe und unsere fortlaufende Arbeit mit georgischen Filmen wuchs der Bestand an georgischen Filmkopien im Arsenal in der Folgezeit immer weiter an, er ist jetzt einer der größten der Welt.

Gaga Chkheidze arbeitete aber nicht nur im Arsenal, sondern auch im Bereich des von uns veranstalteten Forums der Berlinale. Er beriet uns bei der Auswahl von georgischen und sowjetischen Filmen, verfasste Katalogeinträge sowie deutsche Untertitel, übersetzte Texte. Er war unser Chefdolmetscher für die Übersetzung von Filmgesprächen, zeitweilig betreute er auch das Auswahlkomitee des Forums. Er begleitete die georgischen und sowjetischen Filmemacher, die zur Berlinale kamen oder im Arsenal ihre Filme vorstellten. Für ihn war das eine Sammlung von Erfahrungen, für uns eine wesentliche und manchmal unersetzliche Hilfe.

Im Jahre 2000 begründete Gaga Chkheidze sein eigenes Festival, das Internationale Filmfestival Tbilisi. Wir waren von Anfang an Partner dieses Festivals. In diesem Zusammenhang ist auch die wichtige Rolle des Goethe-Instituts Tbilisi zu erwähnen. Viele Veranstaltungen des Festivals fanden im Goethe-Institut statt. Ich erinnere mich an eine besonders lebhafteste Debatte, es ging um die Situation der Kinos und der Filmkultur in Georgien. Die Debatte war so leidenschaftlich, dass immer wieder parallele Gruppen zur gleichen Zeit redeten, Vorschläge machten und Forderungen stellten.

Gaga Chkheidze hat sich fortwährend für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Filmtheater in Tbilisi und Georgien eingesetzt. So fand im zentral gelegenen Filmhaus Dom Kino, einem Filmtheater, das vom Verband der Filmschaffenden Georgiens gegründet worden war, 1997 eine groß angelegte Retrospektive mit ausgewählten Filmen des Forums der Berlinale statt.

Gagas Festival betont bis heute in besonderem Maß die Teilnahme von Filmen aus Deutschland. Es gab und gibt auf dem Festival eine eigene Sektion für Filme aus der Bundesrepublik. Sie heißt "Made in Germany" und wird gemeinsam mit dem Goethe-Institut Tbilisi

gestaltet. Viele namhafte Filmschaffende, Produzenten und Regisseure aus Deutschland waren auf dem Festival in Tbilisi zu Gast, so Helma Sanders-Brahms, Ulrike Ottinger, Reinhard Hauff, Klaus Eder, Fred Kelemen, Burghardt Klaussner, Margarethe von Trotta, Veit Helmer, Peter Rommel, Matthias Freihof. Auch das Forum war Partner des Tbilisi-Filmfestivals, indem es die georgischen Preisträger des Festivals zur Berlinale einlud. Über Jahre wurden junge georgische Filmemacher nach Berlin eingeladen. Auf diese Weise entstanden Freundschaften und professionelle Kontakte, als Resultat ergaben sich später etliche Koproduktionen zwischen Deutschland und Georgien.

Heute besitzt das Film Festival Tbilisi internationales Renommee und gehört zu den bedeutendsten kulturellen Ereignissen des Landes.

Das Georgische Nationale Filmzentrum, das Gaga Chkheidze von 2005 bis 2008 und von 2019 bis 2022 leitete, lieferte einen zentral wichtigen Beitrag dazu, dass in Georgien dokumentarische Filme und Spielfilme entstehen konnten, die außergewöhnliche Festivalkarrieren hatten und Georgiens Ansehen als Filmnation befestigten. Dazu gehört auch Gaga Chkheidzes Tätigkeit von 2005 bis 2021 im Vorstand der „Stiftung für die Entwicklung des georgischen Films“ (auch „Georgian Film Fund“), einer Einrichtung, die die Entwicklung der georgischen Filmindustrie fördert, indem sie Filmprojekte finanziell unterstützt.

Das Ziel von Gaga Chkheidzes Arbeit war, Georgien noch mehr in die internationalen, insbesondere europäischen Filmstrukturen zu integrieren, für die jungen georgischen Filmemacher neue Möglichkeiten zu schaffen, sich stärker an der Filmindustrie in Europa und in der Welt zu beteiligen.

Zu den bekanntesten georgischen Regisseurinnen und Regisseuren aus neuerer Zeit gehören Nana Djordjadze („1001 Rezepte eines verliebten Kochs“), Salome Jashi („Taming the Garden“) Dito Tsintsadze („Der Mann von der Botschaft“), Aleksandre Koberidze („Was sehen wir, wenn wir den Himmel sehen“), Nana Ekvimishvili („Meine glückliche Familie“), Salome Alexi („Line of Credit“). Diese Filme wurden auf Festivals, darunter auch in Berlin, stark diskutiert, liefen im Kino und im Fernsehen, gewannen Preise und schärften das Profil Georgiens als Filmland, aus dem neue Talente mit Innovationskraft kommen. Am Entstehen dieser Filme hat Gaga Chkheidze einen wesentlichen Anteil.

Wir beglückwünschen Gaga Chkheidze zur Verleihung der Goethe-Medaille. Gaga Chkheidze hat bahnbrechende Verdienste bei der Herstellung von Beziehungen zwischen Georgien und Deutschland, bei der Entwicklung des georgischen Kinos und der Filmkultur in Georgien. Die Auszeichnung mit der Goethe-Medaille ist mehr als verdient und wird, wie wir hoffen, als Stimulans und Rückendeckung bei der Fortsetzung dieser Arbeit in seinem Lande nützlich sein.